

## Kurzfassung: Executive Summary Global Risks Report 2019

Schlafwandelt die Welt in eine Krise? Die globalen Risiken intensivieren sich, doch der gemeinschaftliche Wille, diese Risiken zu bewältigen, scheint zu fehlen. Stattdessen verhärten sich die Fronten. Wie bereits im *Global Risks Report* festgestellt, befindet sich die Welt auf dem Weg in eine neue Phase der nationalstaatlich orientierten Politik, die sich auch 2018 fortgesetzt hat. Der Gedanke, die „Kontrolle zurückzugewinnen“ – ob vom politischen Gegner im Inland oder von multilateralen bzw. supranationalen Organisationen im Ausland – hallt in vielen Ländern und in Bezug auf viele Probleme nach. Die Energie, die nun darauf verwendet wird, die nationale Kontrolle zu festigen oder wiederherzustellen, fehlt jedoch, wenn es darum geht, auf neu entstandene globale Herausforderungen gemeinschaftlich zu reagieren. Wir gleiten immer tiefer in globale Probleme, aus denen wir uns selbst nur schwer befreien können.

2018 rückten die **makroökonomischen Risiken** stärker in den Fokus. Die Volatilität der Finanzmärkte stieg und der Gegenwind für die Weltwirtschaft wurde stärker. Die globale Wachstumsrate scheint auf ihrem Höhepunkt angekommen zu sein: Die aktuellen Vorhersagen des Internationalen Währungsfonds (IWF) deuten auf eine sukzessive Konjunkturabschwächung über die nächsten Jahre hin.<sup>1</sup> Dies ist hauptsächlich das Ergebnis der Entwicklungen in den hochentwickelten Volkswirtschaften, Prognosen einer Konjunkturabschwächung in China – von 6,6 % in 2018 auf 6,2 % in diesem Jahr und 5,8 % bis 2022 – bieten jedoch Grund zur Besorgnis. Ebenfalls Grund zur Besorgnis bietet die weltweite Schuldenlast, die wesentlich höher liegt als vor der Weltwirtschaftskrise, bei ungefähr 225 % des BIP. Darüber hinaus übt die Verschärfung der globalen Vermögenslage besonderen Druck auf die Länder aus, die, als die Zinsraten niedrig waren, auf Dollar lautende Verbindlichkeiten aufgebaut haben.

**Geopolitische und geökonomische Spannungen** zwischen den Großmächten der Welt nehmen zu. Diese Spannungen bilden die dringendsten globalen Risiken, denen sich die Weltgemeinschaft derzeit gegenüber sieht. Nach einem Zeitalter der Globalisierung, das die globale politische Ökonomie grundlegend verändert hat, ist die Welt nun auf dem Weg in ein Zeitalter der Auseinanderentwicklung. Die Neugestaltung der Beziehungen von Ländern, die bereits eng miteinander verbunden sind, ist mit potenziellen Risiken behaftet, daher gestalteten sich die Handels- und Investitionsbeziehungen unter den Weltmächten 2018 schwierig. Vor diesem Hintergrund wird es wahrscheinlich immer schwieriger, andere globale Herausforderungen gemeinsam zu meistern – vom Umweltschutz bis hin zur Reaktion auf die ethischen Herausforderungen der vierten industriellen Revolution. Die immer tiefer werdende Kluft zwischen den internationalen Systemen suggeriert, dass es zu systembedingten Risiken kommen kann. Wenn eine weitere globale Krise eintreten würde, wäre die notwendige Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung zu erwarten? Wahrscheinlich schon, doch die Spannung zwischen der Globalisierung der Weltwirtschaft einerseits und dem wachsenden Nationalismus in der Weltpolitik andererseits stellt ein sich verschärfendes Risiko dar.

Die **Umweltrisiken** dominieren auch weiterhin die Ergebnisse unserer jährlichen Global Risks Perception Survey (GRPS). In diesem Jahr belegten sie Platz drei der Top 5 der Risiken mit der

---

<sup>1</sup> Internationaler Währungsfonds (IWF). 2018. *World Economic Outlook, Oktober 2018: Challenges to Steady Growth*. Washington, DC: IMF. <https://www.imf.org/en/publications/weo>

höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit und Platz vier der Risiken mit den größten Auswirkungen. Extreme Wetterbedingungen waren das Risiko, das am meisten Grund zur Besorgnis erregte, aber unsere Umfrageteilnehmer machen sich verstärkt Sorgen um ein Versagen der Umweltpolitik: Nachdem das Risiko „Scheitern der Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen“ nach dem Klimagipfel in Paris an Wichtigkeit verloren hatte, sprang es erneut auf Platz 2 der Risiken mit den größten Auswirkungen. Die Auswirkungen der Untätigkeit im Zusammenhang mit der Klimapolitik werden immer deutlicher. Die Geschwindigkeit, mit der der Verlust der Artenvielfalt voranschreitet, bietet besonderen Grund zur Besorgnis. Die Artenvielfalt ist seit 1970 um 60 % zurückgegangen. In der menschlichen Nahrungskette beeinträchtigt der Verlust der Artenvielfalt die Gesundheit und die sozioökonomische Entwicklung und hat Auswirkungen auf das Wohlbefinden, die Produktivität und sogar die regionale Sicherheit.

Die Technologie spielt weiterhin eine grundlegende Rolle bei der Gestaltung der globalen Risikolandschaft. Bedenken im Hinblick auf Datenbetrug und Cyberangriffe wurde in der GRPS erneut große Bedeutung zugemessen, was auch die Anzahl anderer **technologischer Schwachstellen** hervorhob: Ungefähr zwei Drittel der Befragten erwarten, dass die Risiken im Zusammenhang mit „Fake News“ und Identitätsdiebstahl 2019 steigen werden, während drei Fünftel der Befragten dieselbe Einschätzung in Bezug auf den Verlust der Privatsphäre an Unternehmen und Regierungen teilten. 2018 gab es mehrere massive Datenschutzverletzungen, neue Hardware-Schwachstellen wurden aufgedeckt und die Forschung beschäftigte sich mit der potenziellen Nutzung künstlicher Intelligenz, um wirksamere Cyberangriffe auszuführen. Das letzte Jahr lieferte zudem weitere Beweise, dass Cyberangriffe Risiken für wichtige Infrastrukturen bergen, was dazu führte, dass einige Länder ihre grenzüberschreitenden Partnerschaften aus Gründen der nationalen Sicherheit stärker überprüften.

Die Wichtigkeit der unterschiedlichen strukturellen Veränderungen, die voranschreiten, sollten uns nicht von der **menschlichen Seite der globalen Risiken** ablenken. Für viele Menschen wird die Welt immer mehr zu einem ängstlichen, unglücklichen und einsamen Ort. Weltweit sind heute schätzungsweise 700 Mio. Menschen von psychischen Krankheiten betroffen. Komplexe Veränderungen – gesellschaftlich, technologisch und bezogen auf die Arbeitswelt – haben tiefgreifende Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit der Menschen. Ein gemeinsames Thema ist der psychische Stress, der durch ein Gefühl des Kontrollverlusts angesichts von Unsicherheit entsteht. Diese Themen verdienen mehr Aufmerksamkeit: Das abnehmende psychologische und emotionale Wohlbefinden stellt ein Risiko dar, das sich auch auf die weitere globale Risikolandschaft auswirkt, insbesondere durch Auswirkungen auf den sozialen Zusammenhalt und die Politik.

Andere Risiken, die durch die globalen Transformationen verstärkt werden, beziehen sich auf biologische Erreger. Durch die Änderungen unserer Lebensweise hat sich das Risiko eines verheerenden, natürlich vorkommenden, Ausbruchs vergrößert. Durch neu entstehende Technologien wird es zudem zunehmend einfach, biologische Bedrohungen zu schaffen und diese entweder absichtlich oder versehentlich freizusetzen. Die Welt ist sogar auf kleinere **biologische Bedrohungen** viel zu schlecht vorbereitet. Dadurch sind wir anfällig für möglicherweise umfangreiche Auswirkungen auf das persönliche Leben, das gesellschaftliche Wohlbefinden, die Wirtschaftstätigkeit und die nationale Sicherheit. Revolutionäre neue Biotechnologien versprechen zwar wunderbare Fortschritte, erschaffen so aber auch gewaltige Herausforderungen in Bezug auf

Aufsicht und Kontrolle; dies zeigte sich insbesondere durch die 2018 geäußerten Behauptungen, dass die ersten genmodifizierten Babys auf die Welt gebracht wurden.

Durch schnell wachsende Städte und die fortwährenden Auswirkungen des Klimawandels sind die Menschen zunehmend durch **steigende Meeresspiegel** gefährdet. Es wird geschätzt, dass im Jahr 2050 zwei Drittel der Weltbevölkerung in Städten leben werden – bereits jetzt leben schätzungsweise 800 Millionen Menschen in mehr als 570 Küstenstädten, die durch einen Anstieg des Meeresspiegels um 0,5 Meter bis 2050 gefährdet sind. In einem Teufelskreis werden durch die Urbanisierung nicht nur Menschen und Immobilien in Gebieten mit möglichen Schäden und Beeinträchtigungen gebündelt, sondern sie verschlimmert dieses Risiken sogar, etwa durch die Vernichtung natürlicher Quellen für Widerstand – z. B. Mangroven an der Küste – und durch die zunehmende Beanspruchung der Grundwasserreserven. Durch sich verstärkende Auswirkungen wird immer mehr Land unbewohnbar. Es gibt hauptsächlich drei Strategien, um sich den steigenden Meeresspiegeln anzupassen: (1) Bauprojekte, um das Wasser fernzuhalten, (2) naturbasierte Schutzmaßnahmen und (3) menschengemachte Strategien, z. B. Haushalt und Geschäfte in sicherere Gegenden umziehen oder Investitionen in Sozialkapital, damit die Widerstandsfähigkeit von Gemeinschaften mit Überschwemmungsrisiko verbessert werden kann.

Im diesjährigen Abschnitt **Zukünftige Erschütterungen** konzentrieren wir uns erneut auf das Potenzial von Schwelleneffekten, die dramatische Verschlechterungen hervorrufen und dafür sorgen könnten, dass sich kaskadierende Risiken in rasanter Geschwindigkeit kristallisieren. Jeder der 10 von uns vorgestellten Erschütterungen ist ein „Was wäre wenn“-Szenario – keine Vorhersage, sondern eine Erinnerung daran, wie notwendig es ist, Risiken kreativ zu betrachten und das Unerwartete zu erwarten. Die dieses Jahr behandelten Themen umfassen Quantenkryptografie, währungspolitischer Populismus, Affective Computing und das Ende der Menschenrechte. Im Abschnitt **Neubewertung von Risiken** erzählen Experten von ihren Erkenntnissen in Bezug auf das richtige Risikomanagement. John Graham beschäftigt sich mit dem Abwägen zwischen verschiedenen Risiken, András Tilcsik und Chris Clearfield schreiben darüber, wie Manager die Risiken systemischer Fehler in ihren Organisationen minimieren können. Und im Abschnitt **Rückblick** betrachten wir erneut drei der in den vorherigen Berichten behandelten Themen: Lebensmittelsicherheit, Zivilgesellschaft und Investitionen in Infrastruktur.